

ERFAHRUNGSBERICHT AUSLANDSSEMESTER ANTWERPEN

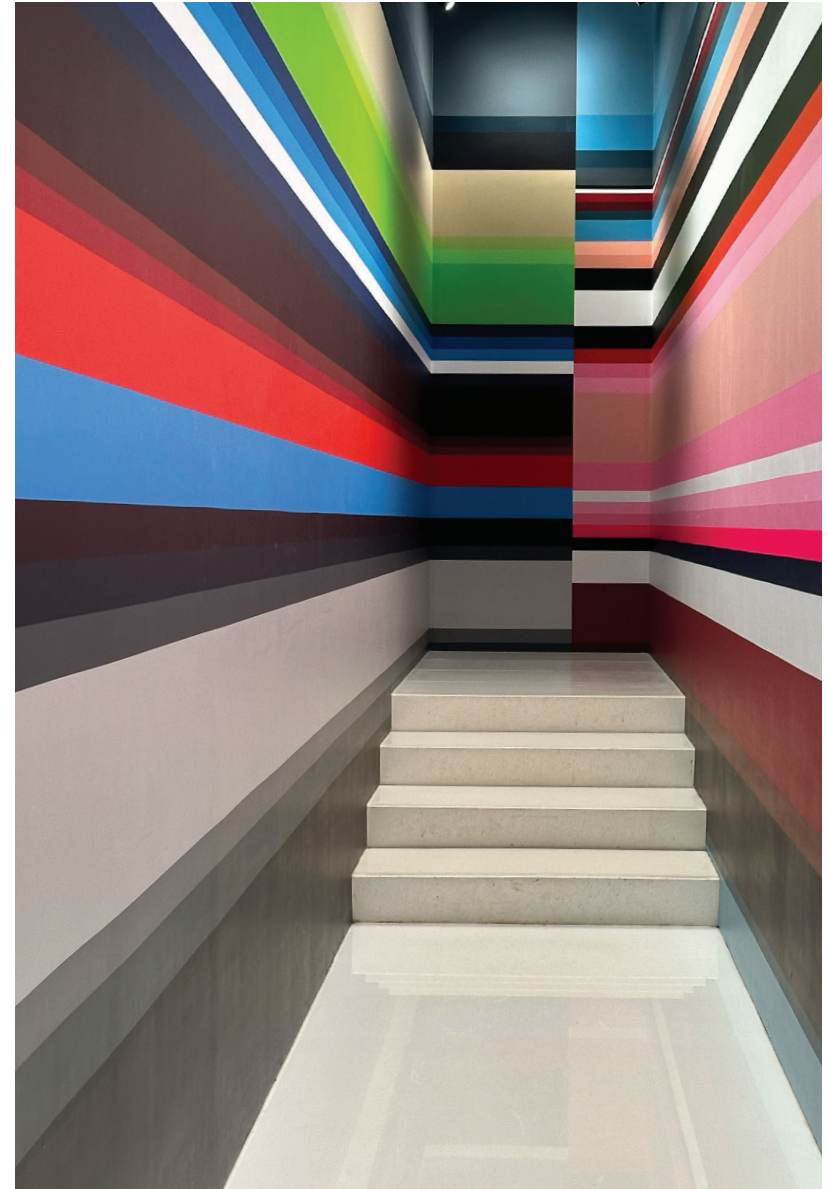
Universiteit Antwerpen | WiSe 24/25 | Innenarchitektur



VORBEREITUNG

Für mich war es eine recht spontane Entscheidung das Auslandssemester im vorgesehenen 5. Semester zu absolvieren. Ich bin also zu der Informationsveranstaltung im Oktober 2023 gegangen und habe entschlossen mich erst einmal zu bewerben, ohne genau zu wissen in welches Land ich eigentlich möchte. Bei der Auswahl der Partneruniversitäten sind schnell einige Universitäten weggefallen, da ich weder über Spanisch noch Italienisch Kenntnisse verfüge und in einigen Universitäten nur Architekturprogramme angeboten werden. Auch war mir klar, dass ich in Europa bleiben wollte. Mein Auswahl fiel dann auf Antwerpen als Erstwahl, da ich schon viel Gutes von der Stadt gehört habe und schon länger einmal dorthin wollte. Als Zweitwahl habe ich Brüssel gewählt (ich habe erst nach meiner Nominierung in Antwerpen erfahren, dass Brüssel im französischsprachigen Teil Belgiens liegt) und als Drittwahl Bristol.

Für den Bewerbungsprozess im Februar 2024, über SoleMove, habe ich ein Motivationsschreiben und ein Portfolio erstellt, in dem ich einige meiner bisherigen Projekte aus dem Studium neben einigen privaten Interessen präsentiert habe. Zudem habe ich die weiteren nötigen Unterlagen zusammengetragen. Für die Universität in Antwerpen war ein Sprachniveau von B2 in Englisch erforderlich. Dieses Niveau habe ich zwar durch mein Abiturzeugnis erfüllt, musste allerdings mein Sprachniveau noch einmal über die TH OWL bestätigen lassen. Nachdem ich meine Bewerbung abgeschickt hatte, dauerte es ca. einen Monat bis ich für die Universität in Antwerpen nominiert wurde. Von hier wurden alle weiteren Bewerbungsschritte direkt über die Universität in Antwerpen geregelt. Es gab ein Forum, in dem man erneut ein Portfolio und weitere Dokumente wie ein Passfoto und persönliche Daten eintragen musste. Ende Mai habe ich dann von der Universität Antwerpen eine finale Zusage bekommen.



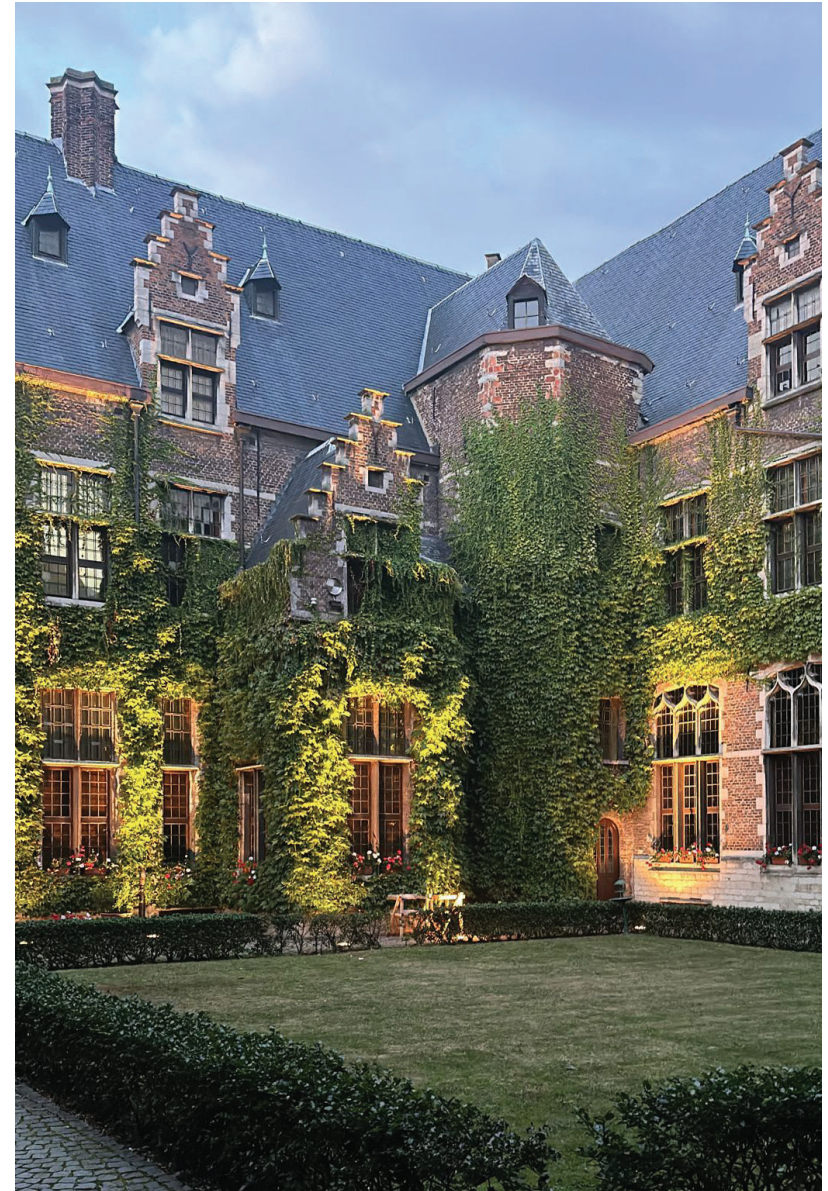
UNTERKUNFT

Im Juli habe ich dann begonnen nach einer Unterkunft zu suchen. Ich hatte schon oft gehört, dass sich die Wohnungssuche im Ausland sehr schwer gestalten kann und war daher etwas besorgt nichts zu finden. Die Universität Antwerpen verweist bei der Wohnungssuche auf die Seite „KotWeb“, einer Seite auf der man sowohl private Wohnungen, als auch Studentenwohnheime finden kann und eine Karte auf der verfügbare Unterkünfte markiert wurden. Es gibt auch die Möglichkeit direkt bei der Universität einen Platz in einem Studentenwohnheim anzufragen, ich wurde allerdings recht schnell abgelehnt, da alle Zimmer belegt waren. Ich habe meine Suche also auf KotWeb fortgesetzt und musste feststellen, dass die Zimmer oft entweder sehr klein waren, nicht mehr verfügbar oder aber viel zu teuer (über 1000€ im Monat). Generell sind die Unterkünfte in Antwerpen recht teuer. Auch wichtig zu beachten ist, dass es auf KotWeb verifizierte Wohnungen gibt, das heißt die Wohnungen wurden überprüft und entsprechen der Anzeige auf KotWeb und dem belgischen Standard. Es gibt aber auch Wohnungen, die grade diesen Prozess durchlaufen oder diese Überprüfung nicht bestanden haben. Von diesen Anzeigen warnt die Universität in Antwerpen ausdrücklich. Ich habe einige Unterkünfte über KotWeb angefragt und erstmal lange keine Rückmeldung erhalten. Dann bin ich über die Karte auf ein Zimmer gestoßen, das sowohl optisch als auch preislich gepasst hat. Dieses Zimmer wurde auch auf KotWeb angeboten, dieses Mal habe ich aber den Vermieter bzw. die Vermietung direkt angerufen und nachgefragt ob es noch verfügbar ist. Das Zimmer war noch verfügbar und so hatte ich innerhalb einer Woche den Mietvertrag. Ich musste eine Kautionshöhe von zwei Monatsmieten hinterlegen. Ich habe mit der Vermietung die Dauer meines Aufenthalts besprochen und bin am 06.09.2024 nach Antwerpen gereist. Die Schlüsselübergabe und die Einweisung ins Gebäude haben reibungslos funktioniert. Mein Zimmer war recht modern, da das Gebäude erst zwei Jahre zuvor komplett renoviert wurde und war bereits mit einem Bett, einem Schreibtisch einer kleinen Anrichte mit Schränken, einem Kleiderschrank und einem Kühlschrank ausgestattet. Ich hatte auch, was mir sehr wichtig war, ein eigenes kleines Badezimmer. In dem Haus gab es insgesamt sieben fast identische Zimmer und eine Gemeinschaftsküche im Erdgeschoss, was allerdings kein Problem war, da mein Zimmer ebenfalls im Erdgeschoss war. In den anderen Zimmern wohnten ebenfalls Studenten, die ein Auslandssemester machen.



STUDIUM

Der offizielle Semesterstart in Antwerpen war zwar erst Ende September, ich habe mich aber dazu entschlossen vor Semesterbeginn einen Niederländisch Sprachkurs „Survival on Arrival“ zu belegen. Dieser startete am 11. September und dauerte ca. eine Woche bis zum 17. September. Im Nachhinein betrachtet war dieser Kurs die beste Entscheidung, die ich hätte treffen können. Nicht nur weil ich so ein Grundverständnis für die niederländische Sprache bekommen habe und auch am Ende des Kurse einige Sätze formulieren konnte, sondern vor allem weil sich in dieser Woche eine komplette Freundesgruppe gebildet hat, die sich über das Semester nicht mehr wirklich verändert hat. Fast alle Freundesgruppen von denen ich während meiner Zeit in Antwerpen gehört habe (Zumindest die Gruppen mit Studenten aus dem Ausland) oder mit denen ich zu tun hatte, sind während dieses Sprachkurses entstanden. Am Ende des Kurses habe ich dann ein Zertifikat erhalten. In der anschließenden Woche begann dann auch schon das Semester. Allerdings erst einmal mit einer Art „Ersti-Woche“. Es gab eine große Informationsveranstaltung mit allen internationalen Studenten aus allen Fachbereichen (an dem wir auch unsere Studentenausweise erhielten), eine fachbereichsspezifische Campusführung und natürlich auch einige andere Events. Zum Beispiel gab es „Students On Stage“, ein Festival/ Konzert bei dem Studenten der Universität Antwerpen Musik gemacht haben (DJ, Gesang etc.) und obwohl das schon eine sehr große Veranstaltung war, gab es am Ende der Woche noch ein richtiges Festival. Der „StuDay“ ist ein wirklich riesiges Festival, organisiert von der Stadt Antwerpen, mit drei verschiedenen Stages mit unterschiedlichen Musikrichtungen. Im Gegensatz zu „Students On Stage“ war der „StuDay“ eine Veranstaltung für alle Studenten von allen Hochschulen und Universitäten in Antwerpen. Leider hat das Wetter an diesem Tag gar nicht mitgespielt, sodass die Veranstaltung auf Grund von starkem Regen sogar kurz unterbrochen werden musste, das Wetter hat sich im Laufe des Abends aber stark verbessert. Nun aber zum richtigen Studium. Ich muss leider mit etwas Negativem beginnen - der Kursauswahl und dem Wahlsystem. Es gab eine Liste an Kursen für den Fachbereich Innenarchitektur aus der man auswählen konnte. In dieser Liste waren allerdings, bis auf drei Pflichtkurse (von denen zwei sogar auf Niederländisch waren), keine Kurse aus dem Bereich Innenarchitektur. Hauptsächlich waren es Heritage-Kurse, meistens sogar Heritage-Masterkurse!



Außerdem war es extrem schwer eine Kombination aus Kursen herauszusuchen, bei der ich auf die vorgegebenen 24ECTS kam, ohne mehrere schwerwiegende Zeitüberschneidungen zwischen Kursen zu haben.

Als ich dieses Problem dann aber gelöst hatte und die Kurse nach und nach angefangen haben, war ich prinzipiell ganz zufrieden mit meiner Wahl. Einige Kurse, bis auf die drei Pflichtkurse, hatten zwar nicht besonders viel mit Innenarchitektur zu tun, waren aber trotzdem interessant.

Die Kurse sind so aufgebaut, dass man pro Woche in jedem Fall eine Vorlesung hat. Bei zwei Kursen (den Kursen auf Niederländisch) gab es an Stelle einer Vorlesung ein Seminar bzw. eine Korrektur. Ich habe insgesamt sechs Kurse gewählt und hatte somit einen relativ überschaubaren Stundenplan. Der Aufwand, den man allerdings neben den Vorlesungen selbstständig erledigen muss, war dafür umso höher. Den englischen Vorlesungen konnte ich gut folgen, da die Professoren meist selber Belgier waren und daher eine recht simple Sprache verwendet haben. Ich musste mich ein wenig daran gewöhnen meine Mitschriften ebenfalls auf Englisch zu machen, da es zu viel Zeit gekostet hätte das Gehörte erst ins Deutsche zu übersetzen und dann aufzuschreiben. Auch die Kurse auf Niederländisch waren kein Problem, da es statt einer Vorlesungen nur Korrekturen gab und der Professor mit den internationalen Studenten Englisch gesprochen hat. Wenn er mal etwas auf Niederländisch erklärt hat, hat er es entweder selber noch einmal für die internationalen Studenten übersetzt, oder die belgischen Studenten haben bei Verständnisproblemen immer gerne geholfen. Es gab über das Semester verteilt Abgaben, die einen prozentualen Anteil an der Gesamtnote hatten. Das gute daran war, dass schon vor Weihnachten drei von sechs Kursen abgeschlossen waren und ich in der offiziellen Prüfungsphase im Januar nur noch drei Prüfungen hatte. Insgesamt waren die Kurse und Prüfungen deutlich anspruchsvoller als in Detmold. Das kann natürlich auch daran liegen, dass es ungewohnt war Prüfungen oder generell Abgaben auf Englisch zu schreiben. Ich hatte aber auch das Gefühl, dass es vor allem bei den schriftlichen Prüfungen viel ums stumpfe auswendig lernen ging.



FINANZEN

Was die Wohnkosten angeht, würde ich sagen das Antwerpen eine eher teure Stadt ist. Es kommt natürlich auch darauf an wie groß, modern oder wie zentral die Zimmer oder Wohnungen liegen. Die Zimmer in Studentenwohnheimen haben oft eine sehr gute Lage zur Universität. Hier ist auch wichtig zu berücksichtigen, dass es verschiedene Campus, je nach Fachgebiet, von Universität Antwerpen gibt, die viele Kilometer auseinander liegen. Man sollte also am besten Wohnungen in der Nähe des eigenen Campus suchen. Die Studentenwohnheime um den Stadscampus (Der Campus in der Innenstadt, auf dem sich auch das Fachgebiet „Design Science“ befindet), sind daher auch teurer als Die von außerhalb gelegenen Campus. Die Preise für ein Zimmer schwanken hier je nach Größe und Ausstattung zwischen 350€ und 700€ pro Monat.

In Sachen Lebensmittel ist Antwerpen, aber auch generell Belgien, sehr teuer. Bei Gang durch den Supermarkt fällt das zwar nicht direkt auf, die meisten Sachen sind aber ca. 20-30% teurer als in Deutschland und das macht auf Dauer schon einen großen Unterschied.

Überrascht hat mich auch wie teuer die Gastronomie ist. Für ein normales Essen in einem Restaurant bezahlt man meist um die 20€ pro Gericht. Es gibt allerdings auch viele bessere Restaurant, in denen man auch schnell über 30€ pro Gericht zahlt. Die Getränkepreise sind nicht ganz so teuer, allerdings auch etwas teurer als in Deutschland. In den vielen Bars und Kneipen ist es dann, natürlich abhängig von der Bar oder Kneipe, wieder etwas günstiger.

Die Eintrittspreise für Attraktionen wie Museen oder Kirchen sind nicht allzu teuer (ca. 10€). Wer plant in einem kurzen Zeitraum viele Attraktionen zu besuchen, sollte über den „Antwerpen City Pass“ nachdenken. Dieser ist ja nach Laufzeit (24, 48, 72 Stunden) eventuell eine gute Option, da man einige Attraktionen umsonst oder mit einem Rabatt besuchen kann. Für mich hat sich dieser Pass allerdings nie gelohnt, weil nie in einem kurzen Zeitraum viele Attraktionen besucht habe.



ALLTAG UND FREIZEIT

Nach Beginn des Semesters, war mein Fokus mehr auf dem Studium als auf Freizeitaktivitäten. Die Vorlesungen waren meistens erst Nachmittags ab 14:00 Uhr und ich hatte auch, bis auf einen Tag in der Woche, nicht mehr als eine pro Tag. Da ich nicht sehr nah aber auch nicht weit entfernt von der Universität gewohnt habe, habe ich mir gleich nach meiner Ankunft in Antwerpen für ein Jahr eine Mitgliedschaft bei „Velo“ abgeschlossen und bin mit dem Fahrrad ca. 5-8 Minuten zum Campus gefahren. Bei „Velo“ kann man sich für nur 60€ im Jahr quasi überall in der Stadt ein Fahrrad ausleihen und an jeder beliebigen anderen Station zurückgeben. Nach Ende der Vorlesung bin ich meist wieder nach Hause gefahren um etwas fürs Studium zu erledigen. Es wurde viel zusätzlich zu den Vorlesungen erwartet. Ich habe aber schnell eine Balance zwischen studieren und Freizeit gefunden. Die Stadt Antwerpen hat auf jeden fall einiges zu bieten. Ziemlich zu Beginn des Semesters haben wir eine City Tour gemacht, in der ich viel über die Geschichte von Antwerpen erfahren habe und es wurden auch einige Interessante Fakten über die vielen alten Statuen und Gebäude erzählt. Ich habe in den ersten Wochen meines Aufenthalts viel Zeit damit verbracht die Stadt und die vielen tollen Geschäfte zu erkunden. Es gibt einige tolle Museen wie das KMSKA („Königliches Museum der schönen Künste Antwerpen“) oder das Rubenshaus und auch die Kathedrale ist einen Besuch wert.

Außerdem gibt es ein großes Angebot an Bars und Kneipen, in denen man sich gut mit Freunden treffen kann. Oft haben wir uns aber auch einfach in dem Wohnheim von jemandem getroffen. Wir haben auch ein paar Tagestrips in nahegelegene Städte unternommen, die ich von Deutschland wahrscheinlich nicht so schnell erreichen würde. Wir waren einen Tag in Brügge - eine sehr alte aber auch sehr schöne und gute erhaltene Stadt mit vielen alten Gebäuden. Ich war zweimal in Brüssel (einmal als Tagestrip und einmal als Exkursion ins Europaparlament), einen Tag waren wir in Utrecht und wir haben es sogar geschafft in Dezember für ein verlängertes Wochenende nach Rom zu fliegen. Die Zugverbindungen sind auf jeden Fall unkomplizierter, zuverlässiger und vor allem günstiger als in Deutschland. Wenn mal eine Abgabe anstand und es mehr für das Studium zu erledigen gab, war ich meist in der Bibliothek oder wir haben uns bei jemandem im Wohnheim getroffen. In der Bibliothek hat jedes Fachgebiet einen eigenen Bereich und man kann ganz einfach über einen QR Code einen Platz reservieren.



INSIDER TIPPS

Mein erster Tipp wäre, wie schon erwähnt, der Sprachkurs vor Beginn des Semesters. Er ist eine sehr gute Gelegenheit und andere Studenten aus den verschiedensten Ländern kennenzulernen, die höchstwahrscheinlich auch erst vor kurzem in Antwerpen angekommen sind. Mein zweiter Tipp ist die „Velo“ Mitgliedschaft. Auch wenn man in Antwerpen die meisten Orte gut zu Fuß erreichen kann, sparrt man mit den „Velo“ Fahrrädern viel Zeit um zu etwas weiter entfernten Orten, wie dem KMSKA in der Südstadt, zu gelangen. Da wären wir auch direkt bei meinem dritten Tipp - der Südstadt. Zwar hat das Stadtzentrum mit dem Rathaus, der Kathedrale und den Gildenhäusern schon einiges zu bieten, aber in der Südstadt ist nochmal eine ganz andere Atmosphäre. Dort gibt es viele kleine Cafés und Bars in keinen süßen Gassen. Und natürlich das KMSKA, das ich auch sehr empfehlen kann. Hier kann man viele Gemälde von Rubens und weiteren alten Meistern sehen. Es gibt auch eine eigene Etage für moderne Kunst. Vielleicht kein Geheimtipp aber trotzdem nennenswert ist das Hafenhause von Zaha Hadid. Es liegt etwas außerhalb im, wie der Name schon sagt, Hafen. Des Weiteren gibt es während des Semesters das „Study360“-Programm. Hier stellen Unternehmen in ganz Antwerpen Büroräume oder andere Flächen zum lernen für Studenten zur Verfügung. Diese Orte sind oft sehr besonders und interessant eingerichtet und an den meisten Orten gibt es Kaffee, Tee oder sogar kleine Snacks. Zum Beispiel kann man im sehr bekannten MAS („Museum an de Strom“) lernen. Es gibt aber noch unzählige weitere tolle Orte. Ein weiterer Tipp wäre der „Sample Sale“ oder auch „January Sale“. Von Mitte bis Ende Januar haben die meisten Kleidungsgeschäfte in Antwerpen eine große Sale Aktion - oft bis zu 70% Rabatt. Das gilt sowohl für kleinere Läden, aber auch für die bekanntesten und exklusivsten Läden in der Stadt. Generell ist Antwerpen dafür bekannt eine feste große in der Fashionindustrie zu sein. Es gibt sehr viele kleine, uns eher unbekannt, Modemarken oder Designer und auch die Geschäfte dieser Marken sind oft sehr interessant und inspirierend. Diese Geschäfte sind vor allem in einem kleinen Viertel etwas abseits von der Meir (der Haupteinkaufsstraße) gelegen.



FAZIT

Insgesamt habe ich mein Auslandssemester in Antwerpen als sehr positiv empfunden. Auch wenn das Studium deutlich anspruchsvoller ist, hatte nicht das Gefühl keine Freizeit zu haben. Die Stadt ist sehr schön und es gibt viele verschiedene Viertel die unterschiedliche Atmosphären haben. Ich habe viele neue Menschen aus vielen verschiedenen Ländern kennengelernt und so haben sich die fünf Monate deutlich kürzer angefühlt. Dadurch, dass ich fast ein halbes Jahr quasi auf mich allein gestellt war, habe ich mich auch persönlich weiterentwickelt. Außerdem habe ich mein Englisch, denke ich, stark verbessern können.

Ich kann Antwerpen als Zielort für ein Auslandssemester auf jeden Fall empfehlen.

